

Daten und Fakten: **Schwerpunkt Frauen**

# **Migrantinnen in Wien**



# Inhaltsverzeichnis

Einleitung	3
<b>Wien. Stadt der Frauen</b>	<b>4</b>
Zusammensetzung der Wiener Bevölkerung im Zeitverlauf	4
Wiener Bevölkerung nach Herkunft und Geschlecht	5
<b>Jung, erwerbsfähig, Zuwanderin?</b>	<b>8</b>
Alter: Migrantinnen sind deutlich jünger als die österreichische Bevölkerung	8
Beschäftigung und Arbeitslosigkeit der Wiener Bevölkerung	9
Erwerbsstatus der Wiener Bevölkerung	11
Höchste abgeschlossene Ausbildung	12
<b>Niedriglohn ist weiblich</b>	<b>13</b>
Einkommen	13
Niedriglohn	14
<b>(Keine) Politische Partizipation</b>	<b>15</b>
Einbürgerungen	15
Frauen ohne Wahlrecht	16
<b>Weiterführende Informationen</b>	<b>18</b>
Wiener Gleichstellungsmonitor	18
Wiener Integrations- und Diversitätsmonitor	18
Partizipation und Partizipationsmöglichkeiten von Wienerinnen mit Migrationshintergründen	18
Impressum	19



# Einleitung

Wien ist eine EinwanderInnenstadt. Ein Blick auf die Statistik der letzten Jahrzehnte zeigt, dass Frauen einen wesentlichen Anteil der Zuwanderung nach Wien ausmachen. Mit dieser Broschüre der Reihe „Daten und Fakten“ zum Schwerpunktthema Frauen richtet die MA 17 – Integration und Diversität einen genaueren Blick auf die Situation von Wienerinnen mit ausländischer Herkunft<sup>1</sup>.

Vor genau 100 Jahren, im Jahr 1919, durften Frauen in Österreich zum ersten Mal wählen. Noch immer sind 27,4 % der Frauen in Wien wegen ihrer ausländischen Staatszugehörigkeit vom Wahlrecht ausgeschlossen. In der Lernunterlage zum „Werte- und Orientierungskurs“ des Österreichischen Integrationsfonds heißt es: „Demokratie beruht auf Teilnahme und lebt vom Mitreden, Mitmachen, Mitgestalten, Mitentscheiden und Mitverantworten.“<sup>2</sup> Diese Prozesse stärken eine Demokratie und sollten allen offen stehen, die schon lange in Österreich leben.

Wie hat sich die Zuwanderung der Frauen nach Wien in den letzten Jahren entwickelt? Wie viel verdienen erwerbstätige Frauen in Wien im Durchschnitt und wie unterscheidet sich deren durchschnittliches Einkommen nach Staatsbürgerschaften? Werden in Wien mehr Frauen oder Männer eingebürgert?

Diese und viele weitere Fragen sollen mit der vorliegenden Broschüre „Daten und Fakten. Migrantinnen in Wien“ beantwortet werden. Sie soll damit einen weiteren Beitrag zur Versachlichung der öffentlichen Debatten über Migration und Integration in Wien leisten. Dabei greifen wir auf aktuelle Registerdaten der Stadt Wien, der Statistik Austria, des Arbeitsmarktservice Österreich und des Hauptverbandes der Sozialversicherungsträger zurück. Diese Daten ermöglichen damit einen ersten Blick auf die Vielfalt der Wiener Bevölkerung, sowie auf vorhandene Unterschiede und Gemeinsamkeiten.

Das „Wiener Integrations- und Diversitätsmonitoring“ geht mit Merkmalen wie dem Bildungsstaat<sup>3</sup>, dem Zeitpunkt und dem Alter bei der Zuwanderung sowie der Aufenthaltsdauer weit über die in dieser Broschüre verwendeten Datenquellen hinaus. Es nutzt diese zusätzlichen Merkmale, um Veränderungen im Detail zu beobachten und um die oft vielfältigen Ursachen für Unterschiede oder Diskriminierung aufzuzeigen. Bei Interesse kann der 4. Wiener Integrations- und Diversitätsmonitor auf der Website der MA 17 heruntergeladen<sup>4</sup> oder unter [post@ma17.wien.gv.at](mailto:post@ma17.wien.gv.at) bestellt werden.

1 Definitionen der Stadt Wien zum Thema Migration finden Sie in dieser Publikation auf Seite 19.

2 Lernunterlage zum Werte- und Orientierungskurs. Mein Leben in Österreich-Chancen und Regeln, S. 58  
Herausgegeben von Bundesministerium für Europa, Integration und Äußeres und Österreichischer Integrationsfonds.  
[https://www.integrationsfonds.at/fileadmin/user\\_upload/Wertebroschuere\\_Lernunterlage\\_Kern\\_de\\_en\\_klein.pdf](https://www.integrationsfonds.at/fileadmin/user_upload/Wertebroschuere_Lernunterlage_Kern_de_en_klein.pdf) (Zugriff. 5.2.2019)

3 Der Bildungsstaat gibt eine Auskunft darüber, ob das Bildungsniveau im In- oder Ausland erreicht wurde.

4 <https://www.wien.gv.at/menschen/integration/daten-fakten/monitoring.html>



# Wien. Stadt der Frauen

## Zusammensetzung der Wiener Bevölkerung im Zeitverlauf

Die in den 60er Jahren mit der Türkei (1964) und dem ehemaligen Jugoslawien (1966) abgeschlossenen Anwerbeabkommen legten die Grundsteine für die Arbeitsmigration nach Österreich, welche die „Gastarbeiterpolitik“ der 60er und 70er Jahre wesentlich prägten. Ein Blick auf die Statistik zeigt, dass die „Gastarbeiterinnen“ bzw. ausländischen Frauen bereits seit Beginn der 70er Jahre einen nicht zu unterschätzenden Anteil der ausländischen Staatsangehörigen in Wien ausmachten. Dieser Aspekt ist auch in der Migrationsforschung sicherlich unterbeleuchtet.

### Ausländische StaatsbürgerInnen in Wien nach Geschlecht

Jahr	Frauen	Männer	Gesamt	Anteil der Frauen
1971	27.507	34.062	61.569	44,7 %
1981	52.874	60.543	113.417	46,6 %
1991	89.254	107.398	196.652	45,4 %
2001	116.721	131.543	248.264	47,0 %
2011	178.185	182.449	360.634	49,4 %
2018	273.113	286.214	559.327	48,8 %

Quelle: Statistik Austria (1971 bis 2001 Volkszählungsdaten), MA 23 (2011 bis 2018 Bevölkerung zum Jahresanfang) und eigene Berechnungen

Während bei den ausländischen Staatsangehörigen mehr Männer als Frauen in Wien lebten, war es bei den Personen mit österreichischer Staatsbürgerschaft umgekehrt. Der Frauenanteil in der Wiener Bevölkerung ohne österreichische Staatsbürgerschaft lag zuletzt mit rund 48,8 % etwas niedriger als jener bei Personen mit österreichischer Staatsbürgerschaft (52,3 %).

### Österreichische StaatsbürgerInnen in Wien nach Geschlecht

Jahr	Frauen	Männer	Gesamt	Anteil der Frauen
1971	875.477	682.839	1.558.316	56,2 %
1981	793.528	624.401	1.417.929	56,0 %
1991	736.069	607.127	1.343.196	54,8 %
2001	702.058	599.801	1.301.859	53,9 %
2011	709.184	633.037	1.342.221	52,8 %
2018	694.898	634.551	1.329.449	52,3 %

Quelle: Statistik Austria (1971 bis 2001 Volkszählungsdaten), MA 23 (2011 bis 2018 Bevölkerung zum Jahresanfang) und eigene Berechnungen



## Bevölkerung in Wien nach Staatsbürgerschaft und Geschlecht

Jahr	mit österreichischer Staatsbürgerschaft			ohne österreichische Staatsbürgerschaft			Anteil Personen ohne österreichische Staatsbürgerschaft
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Gesamt
2008	717.304	633.272	1.350.576	155.614	165.031	320.645	19,2%
2009	713.627	632.497	1.346.124	163.171	170.840	334.011	19,9%
2010	711.255	632.643	1.343.898	170.059	176.038	346.097	20,5%
2011	709.184	633.037	1.342.221	178.185	182.449	360.634	21,2%
2012	707.346	633.175	1.340.521	186.405	190.158	376.563	21,9%
2013	706.034	634.301	1.340.335	199.096	201.815	400.911	23,0%
2014	703.707	634.826	1.338.533	212.443	215.770	428.213	24,2%
2015	702.007	635.167	1.337.174	227.697	232.466	460.163	25,6%
2016	700.505	635.524	1.336.029	246.636	257.561	504.197	27,4%
2017	697.876	635.174	1.333.050	260.582	273.950	534.532	28,6%
2018	694.898	634.551	1.329.449	273.113	286.214	559.327	29,6%

Quelle: Statistik Austria, Wohnbevölkerung zum Jahresbeginn, Berechnung MA 17

Ein Rückblick auf die letzten 10 Jahre zeigt, dass der Anteil der ausländischen Staatsangehörigen in Wien um rund zehn Prozent gewachsen ist.

## Wiener Bevölkerung nach Herkunft und Geschlecht

Anfang des Jahres 2018 wohnten in Wien insgesamt 1.888.776 Menschen. 51,3 % der Wiener Bevölkerung ist weiblich und 48,7 % männlich. Je nach der Herkunftsregion der Bevölkerungsgruppen schwankt der Frauenanteil deutlich. Während der Frauenanteil bei der Wiener Bevölkerung mit Herkunft aus Amerika (54,7 %) sowie der EU/EFTA (52,9 %) überdurchschnittlich hoch ist, liegt er bei Bevölkerungsgruppen aus Asien (45,4 %) und Afrika (40,1 %) unter dem Wiener Durchschnitt.

### Zusammensetzung der Wiener Bevölkerung nach Herkunft und Geschlecht

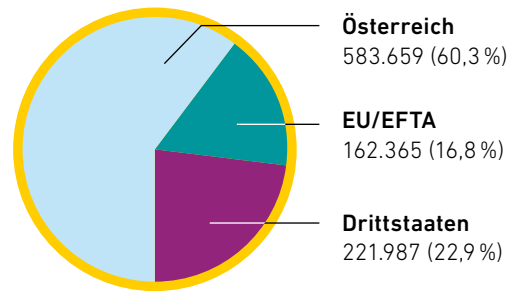
	Frauen		Männer		Gesamt
	absolut	Anteil	absolut	Anteil	
<b>Österreich</b>	583.659	51,7 %	545.553	48,3 %	1.129.212
<b>EU/EFTA</b>	162.365	52,9 %	144.375	47,1 %	306.740
<b>Drittstaaten</b>	221.987	49,0 %	230.837	51,0 %	452.824
restliches Europa	140.605	51,4 %	133.011	48,6 %	273.616
Afrika	12.050	40,1 %	17.994	59,9 %	30.044
Asien	55.738	45,4 %	66.900	54,6 %	122.638
Amerika	8.479	54,7 %	7.019	45,3 %	15.498
Ozeanien	524	50,4 %	516	49,6 %	1.040
Staatenlos	955	41,9 %	1.326	58,1 %	2.281
Unbekannt, ungeklärt	3.636	47,2 %	4.071	52,8 %	7.707
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>968.011</b>	<b>51,3 %</b>	<b>920.765</b>	<b>48,7 %</b>	<b>1.888.776</b>

Quelle: MA 23, Berechnungen und Darstellung MA 17, Stand: 1.1.2018



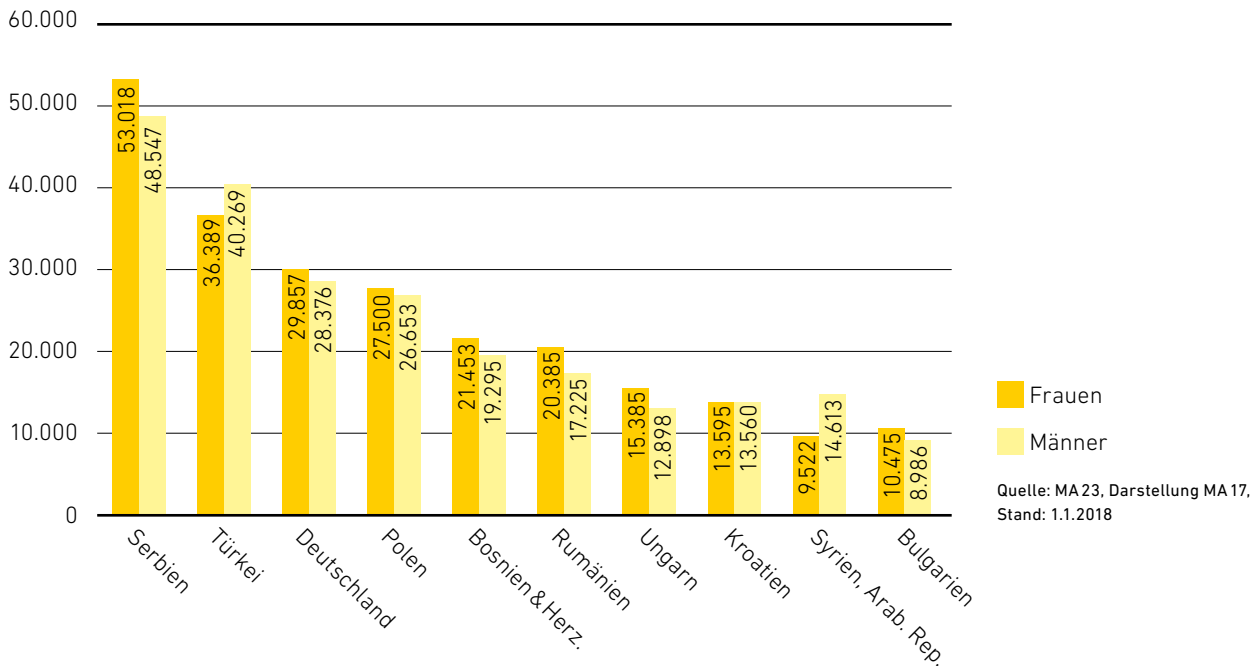
## Zusammensetzung der weiblichen Bevölkerung in Wien nach Herkunftsgruppe

Im Detail betrachtet fallen auch bei den zehn größten Herkunftsländern der Wiener Bevölkerung deutliche Unterschiede in der Anzahl der Frauen und Männer auf: In fast allen Herkunftsgruppen gibt es etwas mehr Frauen als Männer. Die wichtigsten Ausnahmen bilden WienerInnen aus der Türkei mit einem Frauenanteil von 47,5 %, sowie die erst in den letzten Jahren stark gewachsene Gruppe der WienerInnen aus Syrien, wo der Frauenanteil mit 39,5 % deutlich niedriger ist als bei der gesamten Bevölkerung Wiens.



Quelle: MA23, Berechnungen und Darstellung MA17, Stand: 1.1.2018

## Zahlenmäßig größte Bevölkerungsgruppen mit ausländischer Herkunft (Top 10) nach Geschlecht



Quelle: MA23, Darstellung MA17, Stand: 1.1.2018

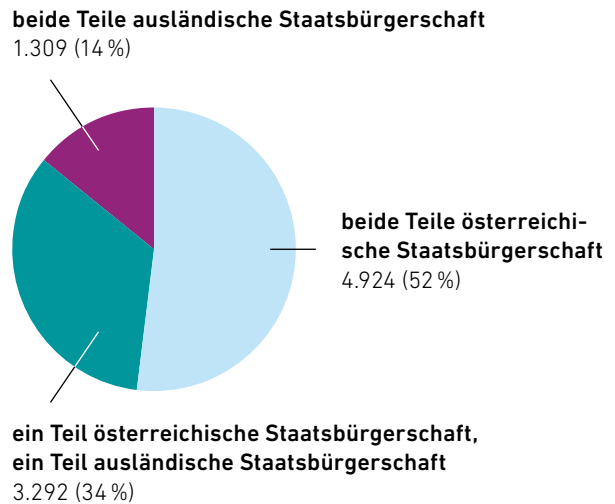
In zahlenmäßig kleineren Bevölkerungsgruppen<sup>5</sup> gibt es noch deutlichere Unterschiede: Jeweils mehr als 60 % der WienerInnen mit Herkunft aus der Ukraine (65,7 %), der Slowakei (63,9 %), der Tschechischen Republik (63,8 %) und den Philippinen (61,9 %) sind Frauen. Aus diesen Ländern sind also deutlich mehr Frauen als Männer nach Wien gezogen.

Ganz anders verhält es sich bei den WienerInnen mit Herkunft aus Afghanistan (Frauenanteil 34,1 %), Pakistan (34,7 %), Bangladesch (35,1 %) und dem Irak (35,6 %). Bei diesen Bevölkerungsgruppen liegt der Frauenanteil besonders niedrig.

<sup>5</sup> Betrachtet wurden ausschließlich Bevölkerungsgruppen mit mehr als 2.000 EinwohnerInnen in Wien.

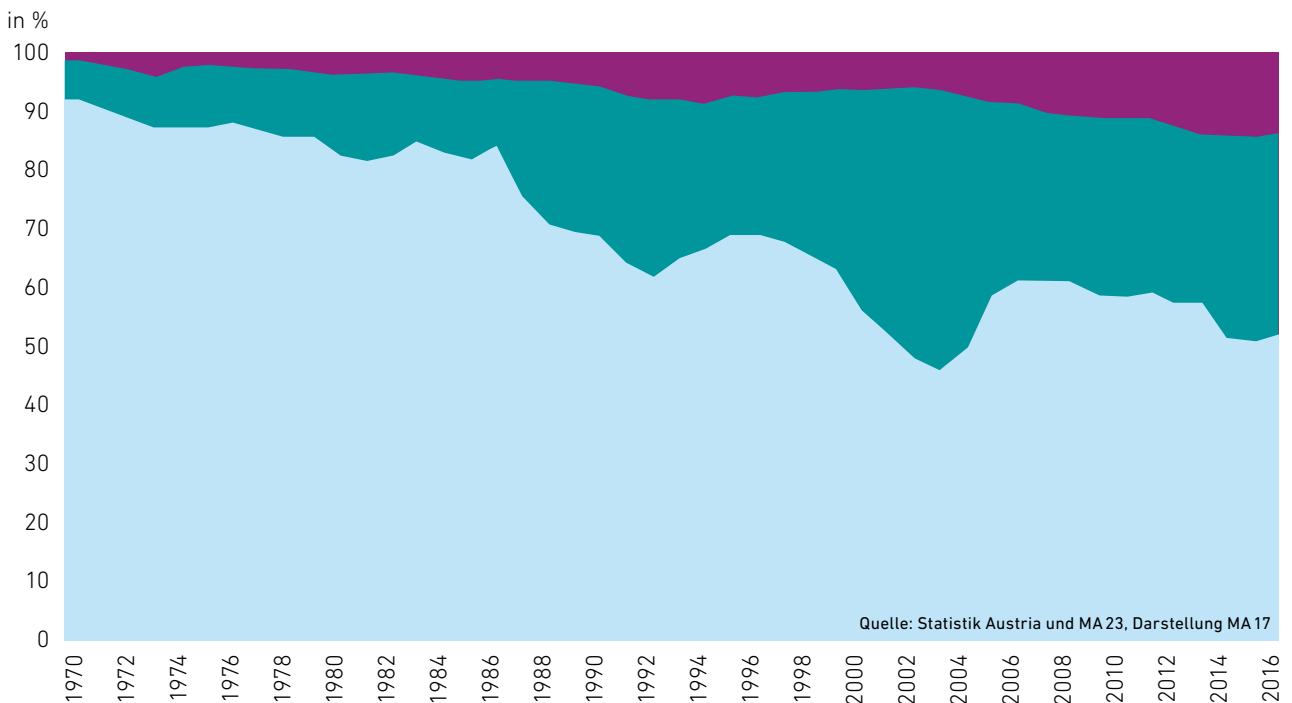
Die Vielfalt in Wien zeigt sich jedoch nicht nur in der Wanderungsstatistik oder bei der Zusammensetzung der in Wien lebenden Bevölkerung, sondern auch im Familienleben: Im Jahr 2017 war bereits rund jede zweite in Wien geschlossene Ehe binational. Das bedeutet, dass einer oder beide Teile des Ehepaares nicht die österreichische Staatsbürgerschaft besitzen: In 34 % der insgesamt 9.525 im Jahr 2017 in Wien geschlossenen Ehen besaß ein Teil die österreichische Staatsbürgerschaft und ein Teil eine ausländische Staatsbürgerschaft: Bei 1.734 Eheschließungen hatte nur der Mann und bei 1.558 Eheschließungen nur die Frau eine österreichische Staatsbürgerschaft. Bei weiteren 14 % der geschlossenen Ehen besaßen beide Teile eine ausländische Staatsbürgerschaft. Im Zeitverlauf ist der Anteil der binationalen Ehen seit dem Jahr 1970 deutlich angestiegen.

### Eheschließungen in Wien im Jahr 2017



Quelle: Statistik Austria und MA23, Darstellung MA 17

### Eheschließungen in Wien seit 1970 nach Staatsbürgerschaft



Quelle: Statistik Austria und MA23, Darstellung MA 17

- beide Teile österreichische Staatsbürgerschaft
- ein Teil österreichische Staatsbürgerschaft, ein Teil ausländische Staatsbürgerschaft
- beide Teile ausländische Staatsbürgerschaft



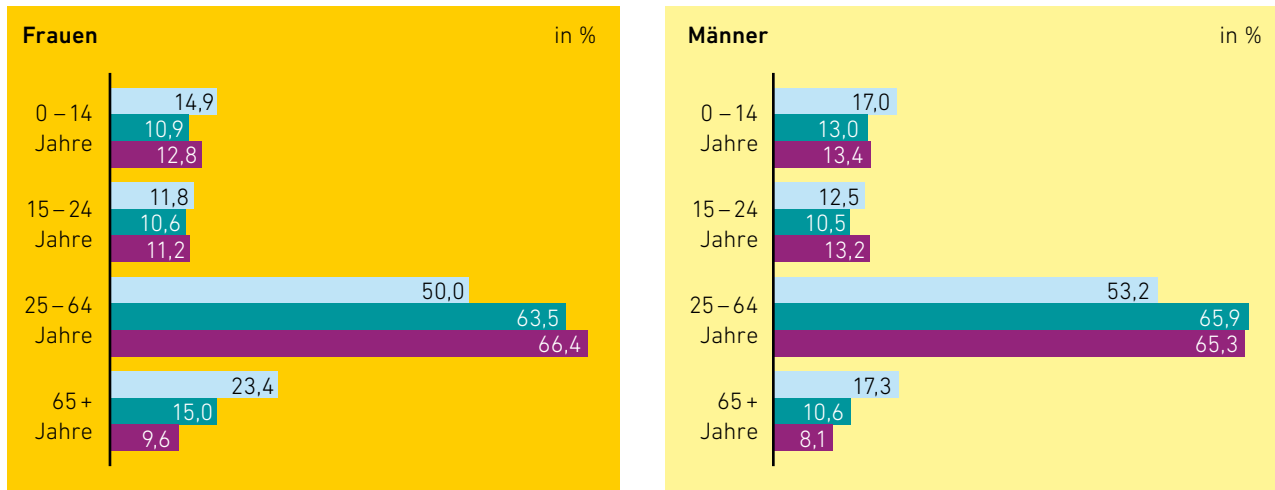
# Jung, erwerbsfähig, Zuwanderin?

## Alter: Migrantinnen sind deutlich jünger als die österreichische Bevölkerung

Die meisten nach Wien wandernden Menschen sind relativ jung und im erwerbsfähigen Alter. Daher unterscheidet sich auch das Alter von Migranten und Migrantinnen deutlich von jenem der WienerInnen mit österreichischer Herkunft: Von den Männern und Frauen mit österreichischer Herkunft sind insgesamt rund 51,5 % (Frauen: 50,0 %, Männer: 53,2 %) im Haupterwerbsalter von 25 bis 64 Jahren und etwa 20,5 % (Frauen: 23,4 %, Männer: 17,3 %) im Pensionsalter ab 65 Jahren. Im Vergleich dazu sind 65,4 % der MigrantInnen (Frauen: 65,2 %, Männer: 65,5 %) im Haupterwerbsalter und nur 10,5 % im Pensionsalter ab 65 Jahren (Frauen: 11,8 %, Männer: 9,1 %).

Wienerinnen und Wiener mit ausländischer Herkunft sind damit deutlich öfter im Haupterwerbsalter und deutlich seltener in Pension als WienerInnen aus Österreich.

### Altersstruktur der weiblichen und männlichen Bevölkerung in Wien nach Herkunftsgruppen



Quelle: MA 23, Darstellung MA 17, Stand 1.1.2018

- Österreich
- EU/EFTA
- Drittstaaten

Besonders jung sind die Wienerinnen und Wiener mit Herkunft aus Syrien: Rund 34 % der in Wien lebenden Frauen bzw. 24 % der Männer aus Syrien sind höchstens 14 Jahre alt. Im Gegensatz dazu sind jeweils nur rund zwei Prozent der Frauen und Männer mit syrischer Herkunft 65 Jahre oder älter.

Wiener Frauen und Männer mit Herkunft aus der Türkei sowie aus Bosnien und Herzegowina befinden sich besonders häufig im Haupterwerbsalter: Rund 73 % der Frauen aus der Türkei (Männer: 75 %) sowie 75 % der Frauen aus Bosnien und Herzegowina (Männer: 74 %) sind zwischen 25 und 64 Jahre alt.





## Beschäftigung und Arbeitslosigkeit der Wiener Bevölkerung<sup>6</sup>

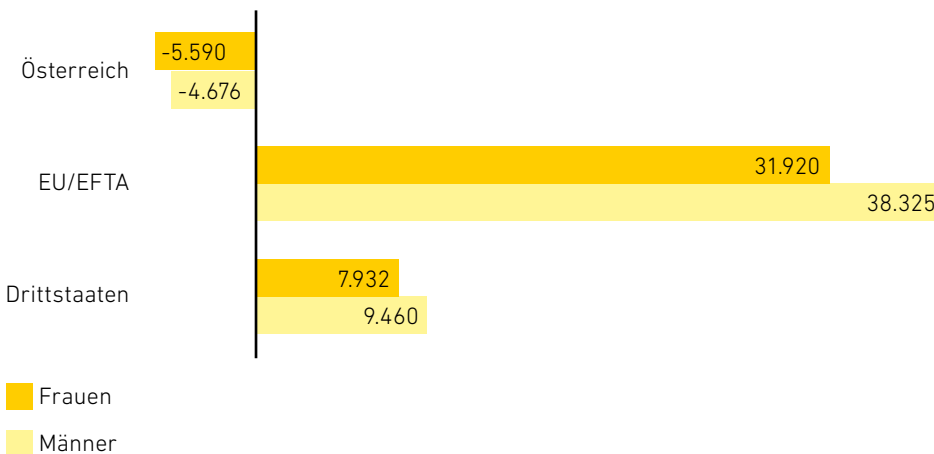
Im Jahr 2018 waren in Wien im Jahresdurchschnitt 848.530 Personen unselbständig beschäftigt – so viele wie noch nie zuvor in der Zweiten Republik. Rund 72,9 % dieser Personen hatten die österreichische Staatsbürgerschaft, 13,9 % die Staatsbürgerschaft eines Landes der Europäischen Union oder der EFTA und 13,2 % der unselbständig beschäftigten Personen in Wien waren BürgerInnen eines Drittstaates. Im Vergleich zu 2008 kam es vor allem zu einem Anstieg der unselbständigen Beschäftigung von Frauen und Männern mit einer Staatsbürgerschaft der EU oder EFTA um rund 147,9 % bzw. 31.920 Frauen und 38.325 Männer. Die Zahl der unselbständig Beschäftigten aus Drittstaaten stieg im selben Zeitraum um 18,3 % (7.932 Frauen und 9.460 Männer), während jene der Personen mit österreichischer Staatsbürgerschaft mit minus 1,6 % (-5.590 Frauen und -4.676 Männer) fast ident blieb.

### Unselbständig Beschäftigte in Wien nach Staatsbürgerschaft (2018)

	Frauen	Männer
Österreich	310.042	308.436
EU/EFTA	53.910	63.830
Drittstaaten	49.754	62.558
<b>Insgesamt</b>	<b>413.706</b>	<b>434.824</b>

Quelle: AMS/HVS Bali, Berechnungen MA 17

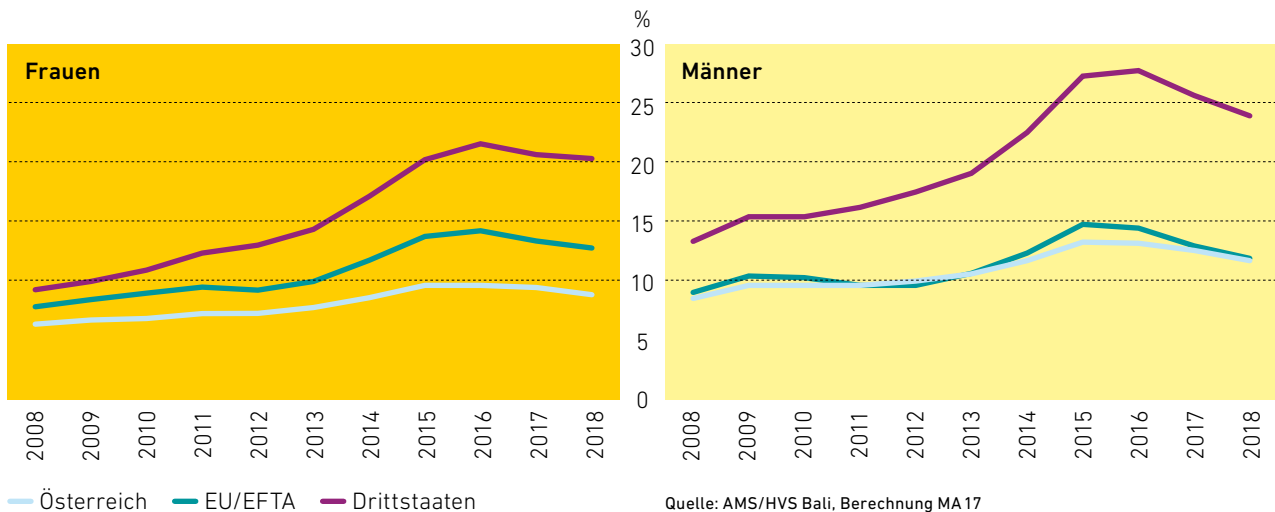
### Veränderung der Zahl der unselbständig Beschäftigten in Wien von 2008 bis 2018



Quelle: AMS/HVS Bali, Berechnungen MA 17

<sup>6</sup> Eine Aufschlüsselung der Daten zu Beschäftigung und Arbeitslosigkeit nach Herkunft ist auf Grundlage der Arbeitsmarktdatenbank des AMS Österreich sowie des Hauptverbands der Sozialversicherungsträger leider nicht möglich, da durch diese das Geburtsland der Personen nicht erfasst wird. In diesem Abschnitt wird daher nach Staatsbürgerschaft unterschieden.

## Entwicklung der Arbeitslosenquote von Frauen und Männern in Wien (2008 bis 2018)

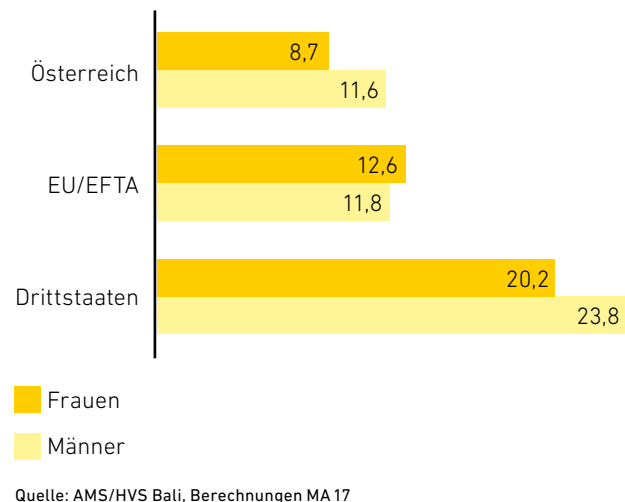


Ganz anders als die Beschäftigung entwickelte sich in den letzten Jahren die Arbeitslosigkeit: Die Arbeitslosenquote von Personen mit österreichischer Staatsbürgerschaft stieg zwischen 2008 und 2018 um rund 2,9 Prozentpunkte (Frauen 2,5 und Männer 3,1 Prozentpunkte) und jene von Personen aus der EU oder EFTA um 3,8 Prozentpunkte (Frauen 4,9 und Männer 2,9 Prozentpunkte). Bei Wienerinnen und Wienern mit einer Staatsangehörigkeit aus Drittstaaten stieg die Arbeitslosenquote jedoch um 10,8 Prozentpunkte (Frauen 11,1 und Männer 10,6 Prozentpunkte).

## Arbeitslosenquoten in Wien nach Geschlecht und Staatsbürgerschaft (2018, in %)

Im Jahresdurchschnitt 2018 lagen die Arbeitslosenquoten von Frauen mit österreichischer Staatsbürgerschaft sowie jener mit einer Drittstaatsangehörigkeit deutlich niedriger als jene der Männer. Nur bei StaatsbürgerInnen aus Staaten der EU oder EFTA liegt die Arbeitslosenquote der Frauen etwas über jener der Männer.

Damit sind Frauen auf den ersten Blick zwar etwas seltener von Arbeitslosigkeit betroffen, jedoch treffen sie die Entwicklungen am Arbeitsmarkt anders als Männer: So sind Frauen weit häufiger in oftmals nicht existenzsichernder Teilzeitbeschäftigung als Männer: Im Jahr 2017 arbeiteten in Wien beispielsweise 18,3% der erwerbstätigen Männer, jedoch 42,4% der Frauen in Teilzeit<sup>7</sup>. Dennoch ist die Teilzeitquote der Frauen in Wien der mit Abstand niedrigste Wert der neun österreichischen Bundesländer.



<sup>7</sup> Quelle: Statistik Austria, STATcube



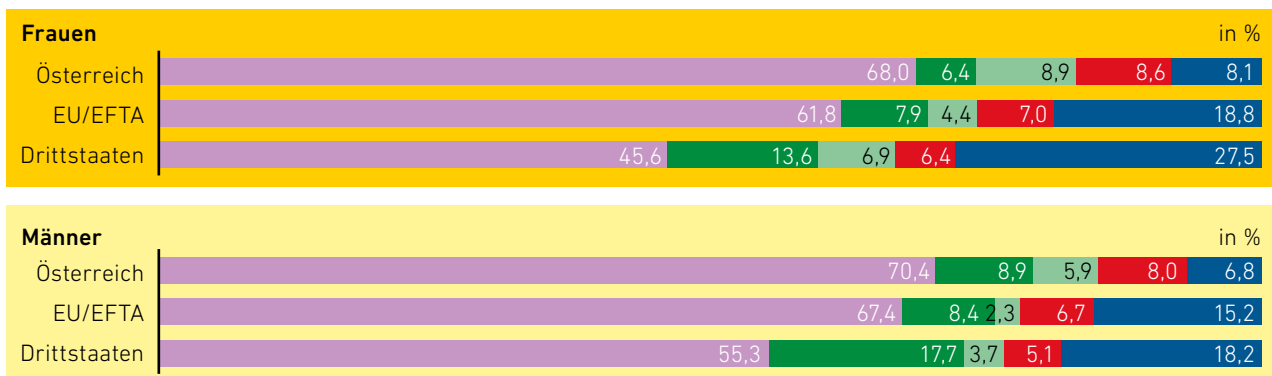
## Erwerbsstatus der Wiener Bevölkerung<sup>8</sup>

Insgesamt waren im Jahr 2016 in Wien 65,8 % der Männer sowie 61,1 % der Frauen im Alter zwischen 15 und 64 Jahren erwerbstätig sowie 11,2 % der Männer und 8,5 % der Frauen aus dieser Altersgruppe arbeitslos. Der Anteil der Erwerbspersonen – also die Summe aus erwerbstätigen und arbeitslosen Menschen – liegt damit bei Männern in Wien bei 77,0 % und bei Frauen in Wien bei 69,6 %.

Nach Geschlecht und Herkunft der Personen getrennt betrachtet, fallen einige markante Unterschiede auf: Bei Männern liegen die Erwerbsquoten von Personen mit Herkunft Österreich (79,3 %), EU/EFTA (75,8 %) und Drittstaaten (73,0 %) relativ nah zusammen. Der große Unterschied in der Zahl der erwerbstätigen Personen ergibt sich vor allem durch die deutlich höhere Zahl arbeitsloser Menschen bei Personen mit Herkunft aus Drittstaaten. Im Gegensatz dazu gibt es bei den Erwerbsquoten von Frauen deutlich größere Unterschiede aufgrund deren Herkunft: Die Erwerbsquote von Frauen im Alter zwischen 15 und 64 Jahren mit Herkunft aus Österreich lag im Jahr 2016 in Wien bei 74,4 % und jene von Frauen aus Staaten der EU/EFTA bei 69,7 %. Bei Frauen mit Herkunft aus Drittstaaten lag die Erwerbsquote bei 59,2 %.

Im Gegenzug dazu ist der Anteil der sonstigen Nicht-Erwerbspersonen bei der Wiener Bevölkerung mit Herkunft aus Drittstaaten (Frauen 27,5 % und Männer 18,2 %) sowie bei Personen aus der EU/EFTA (Frauen 18,8 % und Männer 15,2 %) deutlich höher als bei WienerInnen mit österreichischer Herkunft (Frauen 8,1 % und Männer 6,8 %). Diese Personen gehen keiner Erwerbstätigkeit nach, sind nicht beim AMS registriert, beziehen keine Pension und besuchen keine Schule oder Universität. Sie führen beispielsweise den Haushalt, betreuen Kinder, befinden sich in der Grundversorgung für geflüchtete Menschen oder suchen eine Erwerbstätigkeit ohne beim AMS registriert zu sein.

### Erwerbsstatus der Wiener Bevölkerung zwischen 15 und 64 Jahren nach Herkunft und Geschlecht



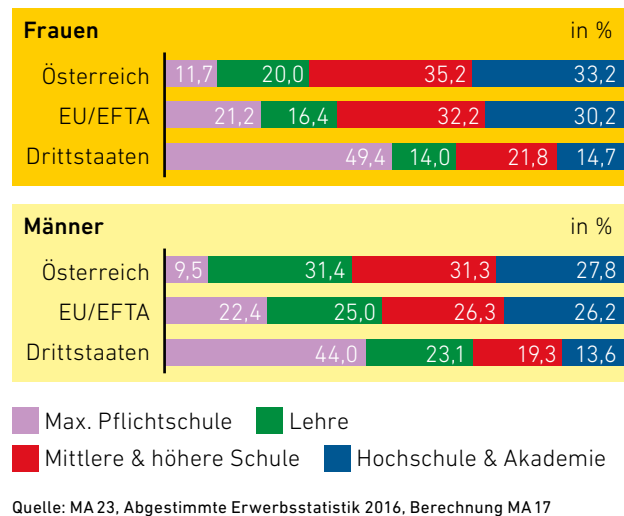
■ erwerbstätig  
 ■ arbeitslos  
 ■ Personen mit Pensionsbezug  
■ Schülerinnen, Schüler, Studierende  
 ■ sonstige Nicht-Erwerbspersonen

Quelle: MA 23, Abgestimmte Erwerbsstatistik 2016, Berechnung MA 17

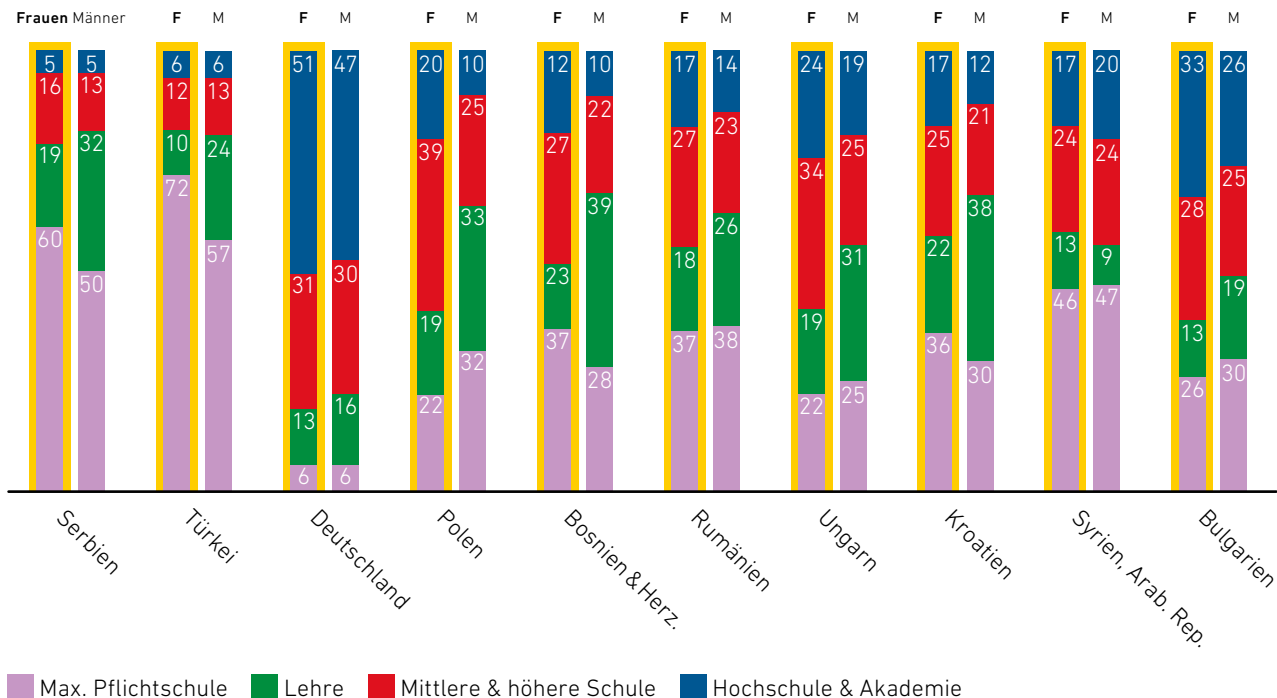
<sup>8</sup> Die in den Abschnitten zum Erwerbsstatus sowie zur Ausbildung verwendeten Daten beruhen auf der Abgestimmten Erwerbsstatistik der Statistik Austria, die mehrere administrative und statistische Datenquellen anonymisiert miteinander verknüpft und damit detaillierte Informationen zum Erwerbsstatus der Bevölkerung in Österreich zulässt. Die Abgestimmte Erwerbsstatistik wird jedes Jahr für den Stichtag 31.10. erstellt und steht jeweils rund zwei Jahre nach dem Stichtag zur Verfügung. Die aktuellsten Daten der Abgestimmten Erwerbsstatistik für diese Broschüre stammen daher aus dem Jahr 2016.

## Höchste abgeschlossene Ausbildung

Die Daten zum Ausbildungsstand der Wiener Bevölkerung zeigen deutliche Unterschiede nach Geschlecht und Herkunft der einzelnen Bevölkerungsgruppen. Auf Grundlage der Abgestimmten Erwerbsstatistik haben 27,8 % der Männer und 33,2 % der Frauen mit Herkunft aus Österreich eine Hochschule oder Akademie abgeschlossen. Die Anteile der zehn größten Bevölkerungsgruppen in Wien mit ausländischer Herkunft unterscheiden sich davon deutlich, wobei zu bedenken ist, dass die abgestimmte Erwerbsstatistik Bildungsabschlüsse für MigrantInnen unterschätzt. Dies betrifft vor allem jene Personen, die ihren formellen Bildungsstand im Ausland erworben haben.<sup>9</sup>



## Höchste abgeschlossene Ausbildung der 10 größten Bevölkerungsgruppen mit ausländischer Herkunft in Wien (25–64 Jahre, in %)



Quelle: MA 23, Abgestimmte Erwerbsstatistik 2016, Berechnung MA 17

<sup>9</sup> „Für ca. 5% der Personen musste die höchste abgeschlossene Ausbildung geschätzt werden, ein Großteil davon sind Personen, die nach 2001 zugewandert sind (d. h. etwa ein Drittel der Personen ab 15 Jahren mit nichtösterreichischer Staatsbürgerschaft haben einen geschätzten Abschluss).“ (Statistik Austria, Anmerkung im STATcube zur Abgestimmten Erwerbsstatistik, Stand: 11. Februar 2019) Das AMS hat 2017 rückwirkend verbesserte Daten zum Bildungsstand geliefert. Hier wurden die revidierten Daten herangezogen.



Rund die Hälfte aller WienerInnen im Alter zwischen 25 und 64 Jahren mit Herkunft aus Deutschland (Frauen: 51 %, Männer 47 %) besitzen einen Abschluss einer Hochschule oder Akademie. Dies ist der mit Abstand höchste Wert unter den zehn größten Bevölkerungsgruppen mit ausländischer Herkunft in Wien. WienerInnen bulgarischer Herkunft haben ähnlich oft akademische Abschlüsse wie die österreichische Bevölkerung: 33 % der Frauen und 26 % der Männer haben einen Hochschulabschluss erworben. Im Gegensatz dazu liegt der Anteil der Personen mit Hochschulabschlüssen bei den Herkunftsgruppen Türkei und Serbien mit sechs beziehungsweise fünf Prozent sehr niedrig. In allen dargestellten Herkunftsgruppen außer Syrien haben Frauen öfter als Männer einen akademischen Abschluss erworben.

Auch beim Anteil der Personen mit höchstens Pflichtschulabschluss sind deutliche Unterschiede zu erkennen: Während jeweils nur sechs Prozent der Wienerinnen und Wiener deutscher Herkunft nur über einen Pflichtschulabschluss verfügen liegen die Werte für die Herkunftsgruppen Serbien und die Türkei weit höher: 50 % der Männer und 60 % der Frauen mit Herkunft aus Serbien besitzen höchstens einen Pflichtschulabschluss. Bei WienerInnen aus der Türkei haben 57 % der Männer und 72 % der Frauen keine weiterführende Ausbildung abgeschlossen.

## Niedriglohn ist weiblich

### Einkommen

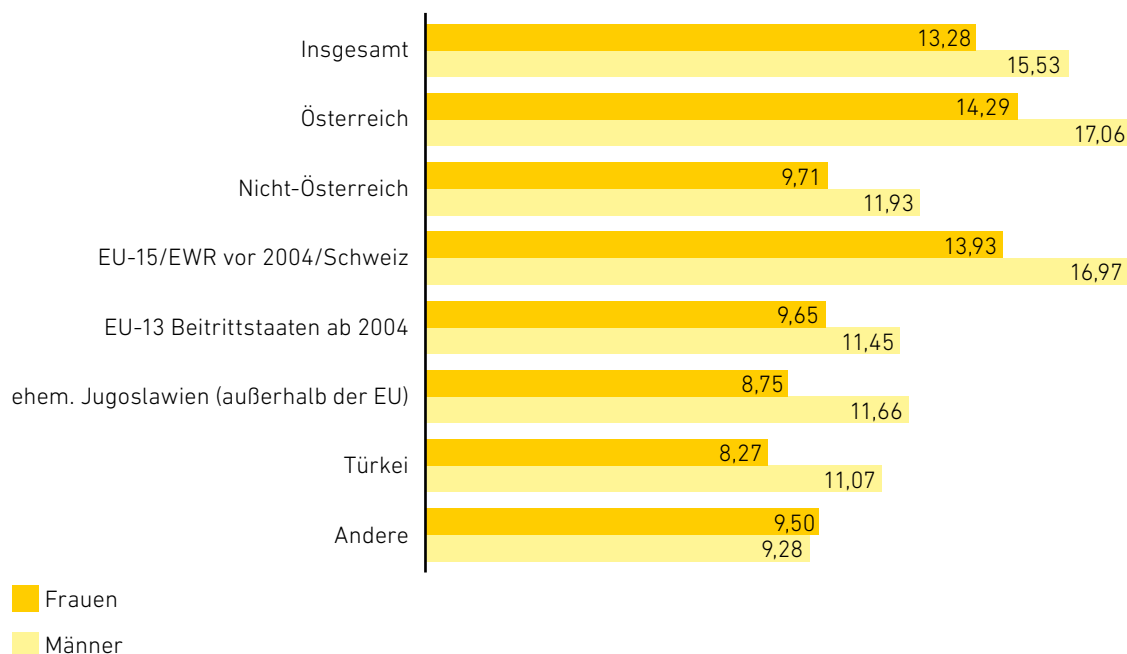
Frauen verdienen deutlich weniger als Männer. Das betrifft sowohl Frauen mit österreichischer Staatsbürgerschaft, als auch – in besonderem Maße – Frauen mit anderen Staatsbürgerschaften. Während unselbstständig beschäftigte Frauen in Wien gemessen am Medianeinkommen<sup>10</sup> in der Stunde 13,28 Euro brutto verdienen, liegt das Stundeneinkommen der Männer mit 15,53 Euro um 16,9 % höher.

Nach Staatsbürgerschaft getrennt betrachtet zeigen sich noch deutlichere Unterschiede: Männer mit österreichischer Staatsbürgerschaft verdienen im Median 17,06 Euro brutto pro Stunde. Im Gegensatz dazu verdienen Männer mit einer fremden Staatsbürgerschaft nur 11,93 Euro, also um 30,1 % weniger. Bei Frauen ohne österreichische Staatsbürgerschaft führt die doppelte Benachteiligung zu einem noch niedrigeren Medianeinkommen von 9,71 Euro brutto pro Stunde – dieses liegt nur mehr knapp über der österreichweiten Niedriglohnschwelle<sup>11</sup> von 9,24 Euro brutto pro Stunde. Die Bruttostundenverdienste von Frauen aus der Türkei sowie aus Staaten des ehemaligen Jugoslawien, die noch nicht Mitglied der Europäischen Union sind, liegen mit 8,27 Euro beziehungsweise 8,75 Euro im Median bereits deutlich im Niedriglohnbereich.

<sup>10</sup> Würde man alle Einkommen der Größe nach sortieren, dann liegt das Medianeinkommen genau in der Mitte. Die erste Hälfte der Einkommen wäre niedriger und die zweite Hälfte höher als der Median.

<sup>11</sup> Die Europäische Union definiert die Grenze zum Niedriglohn als zwei Drittel des mittleren Bruttostundenverdienstes (Median).

## Bruttostundenverdienste in Wien nach Staatsbürgerschaft und Geschlecht (Oktober 2014, Median in Euro)



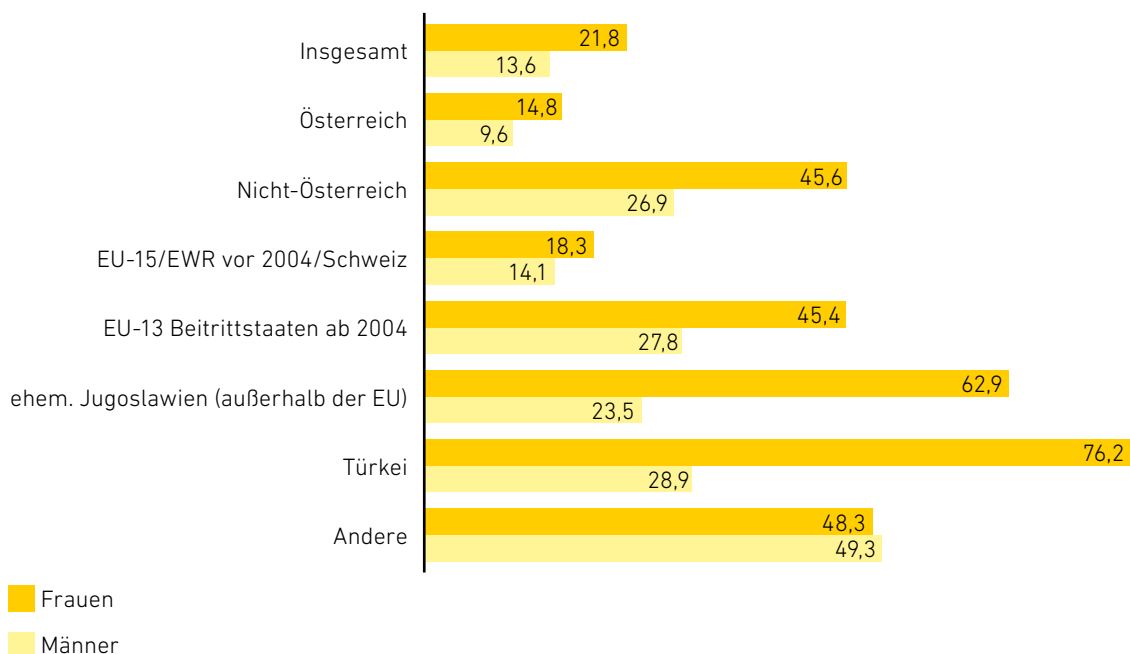
Quelle: Statistik Austria, Sonderauswertung der Verdienststrukturerhebung 2014

## Niedriglohn

Die im Durchschnitt deutlich niedrigeren Einkommen von Frauen führen auch zu deutlich höheren Anteilen bei der Zahl der im Niedriglohnbereich beschäftigten Personen. Unter den Frauen mit österreichischer Staatsbürgerschaft ist rund jede siebente (14,8 %) im Niedriglohnbereich beschäftigt. Bei den Frauen ohne österreichische Staatsbürgerschaft hat jedoch fast jede zweite (45,6 %) ein Bruttoverdienst unter der Niedriglohnschwelle von 9,24 Euro in der Stunde. Noch deutlicher sind zwei der größten Einwanderungsgruppen in Wien betroffen: 62,9 % der Frauen mit einer Staatsbürgerschaft des ehemaligen Jugoslawien (ohne heutige EU-Mitglieder) sowie 76,2 % der Frauen aus der Türkei sind im Niedriglohnbereich beschäftigt.



## Anteil der Niedriglohnbeschäftigten in Wien nach Staatsbürgerschaft und Geschlecht (Oktober 2014, in %)



Quelle: Statistik Austria, Sonderauswertung der Verdienststrukturerhebung 2014

## (Keine) Politische Partizipation

### Einbürgerungen

Im Jahr 2017 hat es in Wien wieder mehr Einbürgerungen gegeben als in den vorangehenden Jahren. Insgesamt haben 3.899 Personen (2016: 3.055, 2015: 2.967) die österreichische Staatsbürgerschaft erhalten, davon waren 2.075 Frauen und 1.824 Männer. Trotz dieses leichten Anstiegs blieb die Einbürgerungsrate, also der Anteil der eingebürgerten Personen an den in Wien lebenden Menschen mit ausländischer Staatsbürgerschaft, weiterhin niedrig: Von 1.000 in Wien lebenden ausländischen StaatsbürgerInnen haben im Jahr 2017 gerade einmal sieben Personen die österreichische Staatsbürgerschaft erhalten. In keinem anderen Land der Europäischen Union liegt die Einbürgerungsrate niedriger. Frauen werden etwas häufiger eingebürgert als Männer: Während die Einbürgerungsrate für Frauen im Jahr 2017 bei 0,78 % lag, war jene für Männer mit 0,65 % etwas niedriger.

### Einbürgerungen und Einbürgerungsrate in Wien nach Geschlecht (2017)

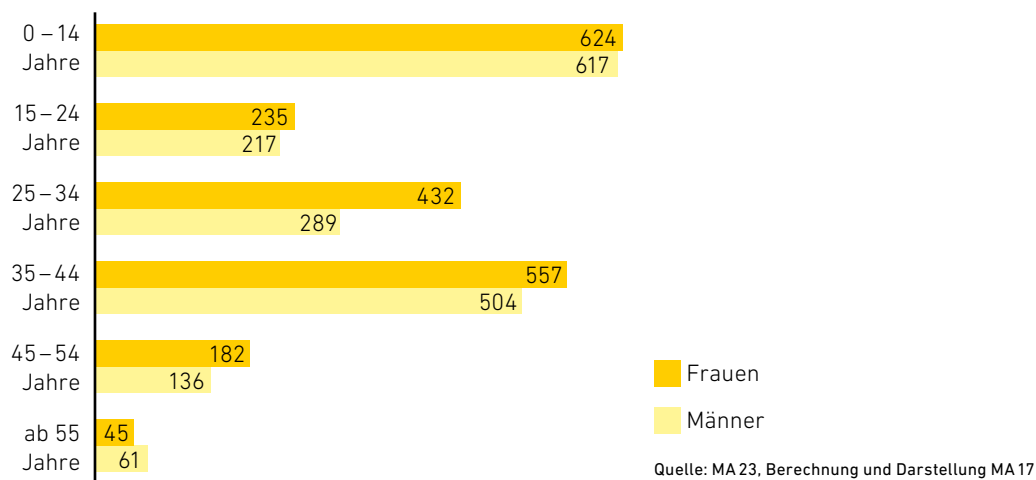
	Frauen	Männer	Insgesamt
<b>Einbürgerungen</b>	<b>2.075</b>	<b>1.824</b>	<b>3.899</b>
davon EU/EFTA	341	216	557
davon Drittstaaten	1.734	1.608	3.342
ausländische StaatsbürgerInnen*	266.565	280.262	546.827
Einbürgerungsrate	0,78 %	0,65 %	0,71 %

\*Jahresdurchschnitt

Quelle: MA23, Berechnung MA17



## Einbürgerungen im Jahr 2017 nach Altersgruppen und Geschlecht



## Frauen ohne Wahlrecht

Der überwiegende Teil der Frauen war bis zum Jahr 1918 von der politischen Mitbestimmung ausgeschlossen. Erst mit dem Ende des Ersten Weltkriegs erhielten Frauen in Österreich das allgemeine und gleiche Wahlrecht und konnten damit an der Demokratie teilhaben. Im Jahr 2018 wurde in Österreich 100 Jahre Frauenwahlrecht gefeiert. Doch da das allgemeine Wahlrecht an die Staatsbürgerschaft gekoppelt ist, darf ein bedeutender Teil der Wohnbevölkerung nicht von diesem Recht Gebrauch machen. In Wien sind aktuell 226.828 Frauen und 236.370 Männer im wahlfähigen Alter ab 16 Jahren vom Wahlrecht ausgeschlossen. Viele davon leben schon viele Jahre, manche seit ihrer Geburt in Österreich und sind aufgrund ihrer Staatsbürgerschaft von der politischen Mitbestimmung ausgeschlossen.

Denn erst die Verleihung der österreichischen Staatsbürgerschaft bedeutet für Migrantinnen und Migranten die volle rechtliche Gleichstellung mit ÖsterreicherInnen und erlaubt ihnen auf allen Ebenen des österreichischen Bundesstaates zu wählen und damit mitbestimmen zu können.

Zu Beginn des Jahres 2018 waren 29,0 % der WienerInnen im wahlfähigen Alter (ab 16 Jahren) aufgrund ihrer Staatsbürgerschaft vom Wahlrecht ausgeschlossen. Sie sind entweder EU-BürgerInnen (12,7 % der WienerInnen ab 16 Jahren) und damit ausschließlich auf der Bezirksebene wahlberechtigt, oder aber StaatsbürgerInnen von Drittstaaten (16,3 % der WienerInnen ab 16 Jahren) und haben damit auf keiner Ebene die Möglichkeit zu wählen.

Frauen sind von diesem Demokratiedefizit ähnlich stark betroffen wie Männer: So besitzen 72,6 % der in Wien lebenden Frauen ab 16 Jahren sowie 69,3 % der Männer die österreichische Staatsbürgerschaft und sind damit voll wahlberechtigt. 27,4 % der Frauen sowie 30,7 % der Männer haben kein oder nur ein sehr eingeschränktes Wahlrecht in Wien.





## Personen im wahlfähigen Alter ab 16 Jahren nach Staatsbürgerschaft und Geschlecht

	Frauen		Männer	
	absolut	Anteil	absolut	Anteil
Österreich (voll wahlberechtigt)	599.992	72,6 %	533.406	69,3 %
EU (nur auf Bezirksebene wahlberechtigt)	103.451	12,5 %	99.740	13,0 %
Drittstaaten (überhaupt nicht wahlberechtigt)	123.377	14,9 %	136.630	17,7 %

Quelle: MA23, Berechnung MA 17, Stand: 1.1.2018

## Anteil der wahlberechtigten und nicht-wahlberechtigten Frauen im wahlfähigen Alter in Wien<sup>12</sup>

	Österreich voll wahlberechtigt	EU auf Bezirksebene wahlberechtigt	Drittstaaten nicht wahlberechtigt
<b>Wien</b>	<b>72,6%</b>	<b>12,5%</b>	<b>14,9%</b>
01., Innere Stadt	75,0%	12,5%	12,5%
02., Leopoldstadt	67,7%	14,7%	17,6%
03., Landstraße	71,3%	15,0%	13,7%
04., Wieden	69,4%	16,7%	13,9%
05., Margareten	65,4%	17,1%	17,5%
06., Mariahilf	71,0%	16,3%	12,7%
07., Neubau	71,3%	16,8%	11,9%
08., Josefstadt	72,0%	16,7%	11,3%
09., Alsergrund	69,4%	17,8%	12,8%
10., Favoriten	67,3%	12,0%	20,7%
11., Simmering	73,3%	10,7%	16,0%
12., Meidling	68,7%	13,3%	18,0%
13., Hietzing	81,6%	10,6%	7,7%
14., Penzing	76,4%	11,3%	12,3%
15., Rudolfsheim-Fünfhaus	61,1%	16,9%	22,0%
16., Ottakring	67,2%	14,1%	18,7%
17., Hernals	69,4%	14,8%	15,9%
18., Währing	73,6%	14,7%	11,8%
19., Döbling	77,1%	11,5%	11,5%
20., Brigittenau	64,9%	13,4%	21,7%
21., Floridsdorf	78,6%	9,0%	12,5%
22., Donaustadt	81,0%	8,4%	10,5%
23., Liesing	83,1%	8,1%	8,8%

Quelle: MA23, Berechnungen und Darstellung MA 17, Stand 1.1.2018

Auch mehr als 100 Jahre nach der Einführung des Frauenwahlrechts sind Frauen sowohl im Wiener Landtag als auch im österreichischen Parlament weiter unterrepräsentiert: Am Beginn der aktuellen Gesetzgebungsperiode lag der Frauenanteil im Parlament nur bei 34,4 %<sup>13</sup> und im Wiener Landtag bei 37 %<sup>14</sup>.

<sup>12</sup> Eine vergleichbare Tabelle zum Wahlrecht von Frauen und Männern insgesamt finden Sie in „Daten und Fakten. Wiener Bezirke und MigrantInnen“ unter <https://www.wien.gv.at/menschen/integration/pdf/daten-fakten-bezirke.pdf>.

<sup>13</sup> Parlament (2018). Entwicklung des Frauenanteils im Nationalrat. Verfügbar unter: [https://www.parlament.gv.at/SERV/STAT/PERSSTAT/FRAUENANTEIL/entwicklung\\_frauenanteil\\_NR.shtml](https://www.parlament.gv.at/SERV/STAT/PERSSTAT/FRAUENANTEIL/entwicklung_frauenanteil_NR.shtml)

<sup>14</sup> Stadt Wien (2018). Frauen- und Männeranteile der Mitglieder des Wiener Landtages 1945 bis 2015. Verfügbar unter: <https://www.wien.gv.at/politik/landtag/anteilemitglieder.html>



## Weiterführende Informationen

### Wiener Gleichstellungsmonitor

Der Wiener Gleichstellungsmonitor bietet in zwölf Themenbereichen detaillierte Informationen über das Leben von Frauen und Männern in Wien. Der Gleichstellungsmonitor macht mit mehr als 100 Indikatoren den aktuellen Stand sowie die Entwicklungen im Bereich der Gleichstellung von Frauen und Männern messbar. Damit dient er als Grundlage für die Weiterentwicklung von Frauenfördermaßnahmen in Wien.

**Wiener Gleichstellungsmonitor 2016, Stadt Wien, MA 57 (Hg.), Wien 2017**

<https://www.wien.gv.at/menschen/frauen/stichwort/gleichstellung/gleichstellungsmonitor>



### Wiener Integrations- und Diversitätsmonitor

Seit 2007 beobachtet die Stadt Wien integrationspolitische Entwicklungen in den Bereichen der politischen Teilhabe, Bildung, Beschäftigung, sozialen Sicherung, des Wohnens und Zusammenlebens. Diese Beobachtungen werden mit einer Analyse der Maßnahmen, mit denen Politik und Verwaltung auf die vielfältigen Bedarfslagen der Bevölkerung reagieren, kombiniert. Die Zeiträume der Beobachtung betragen zwei bis drei Jahre. Nach Abschluss des Beobachtungszeitraums werden die Ergebnisse in einem öffentlichen Bericht (Monitor) zusammengefasst und publiziert. Der 4. Wiener Integrations- und Diversitätsmonitor ist im Jahr 2017 erschienen.

<https://www.wien.gv.at/menschen/integration/daten-fakten/monitoring.html>



### Partizipation und Partizipationsmöglichkeiten von Wienerinnen mit Migrationshintergründen

In dieser von der MA 57 der Stadt Wien beauftragten und von SORA durchgeführten Studie wurden mehr als 1.200 Wienerinnen zum Thema Partizipation befragt. Auf der einen Seite wird untersucht, wie Wienerinnen mit und ohne Migrationshintergrund an politischen und zivilgesellschaftlichen Partizipationsprozessen teilnehmen (können). Auf der anderen Seite widmet sich die Studie wichtigen Lebensbereichen wie Bildung, Einkommen, Wohnen oder Freizeit und untersucht, inwiefern eine gleichberechtigte Teilhabe von Wienerinnen mit und ohne Migrationshintergrund sichergestellt ist.

**Zandonella, Martina & Elke Larcher: Partizipation und Partizipationsmöglichkeiten von Wienerinnen mit Migrationshintergründen: Zugänge und Barrieren, SORA, Wien, Dezember 2015**

<https://www.wien.gv.at/menschen/frauen/pdf/frauenbarometer-2015.pdf>



## Definitionen

In der öffentlichen Debatte werden für Migrantinnen und Migranten viele verschiedene Begriffe verwendet. Viele davon werden unscharf verwendet oder sind nicht einheitlich definiert. Die Stadt Wien benutzt je nach Thema und den dazu vorhandenen Daten diese Begriffe:

### **Ausländische Staatsangehörigkeit**

Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit.

### **Ausländisches Geburtsland**

Im Ausland geborene Personen.

### **Ausländische Herkunft**

Als Personen mit ausländischer Herkunft gelten Menschen ohne österreichische Staatsangehörigkeit, sowie im Ausland geborene Personen mit österreichischer Staatsangehörigkeit.

### **Migrationshintergrund**

Von Personen mit Migrationshintergrund wurden beide Elternteile im Ausland geboren, wobei Angehörige der ersten Generation selbst im Ausland geboren wurden und Personen der zweiten Generation in Österreich zur Welt gekommen sind (Statistik Austria).

<https://www.wien.gv.at/statistik/bevoelkerung/bevoelkerungsstand/def-migration.html>

## Impressum

Eigentümerin & Herausgeberin: Stadt Wien, Magistratsabteilung 17 – Integration und Diversität

Redaktion: Kemal Boztepe, Philipp Hammer, Michaela Königshofer

Grafische Gestaltung: Kathi Reidelshöfer

Druck: Druckerei der Stadt Wien

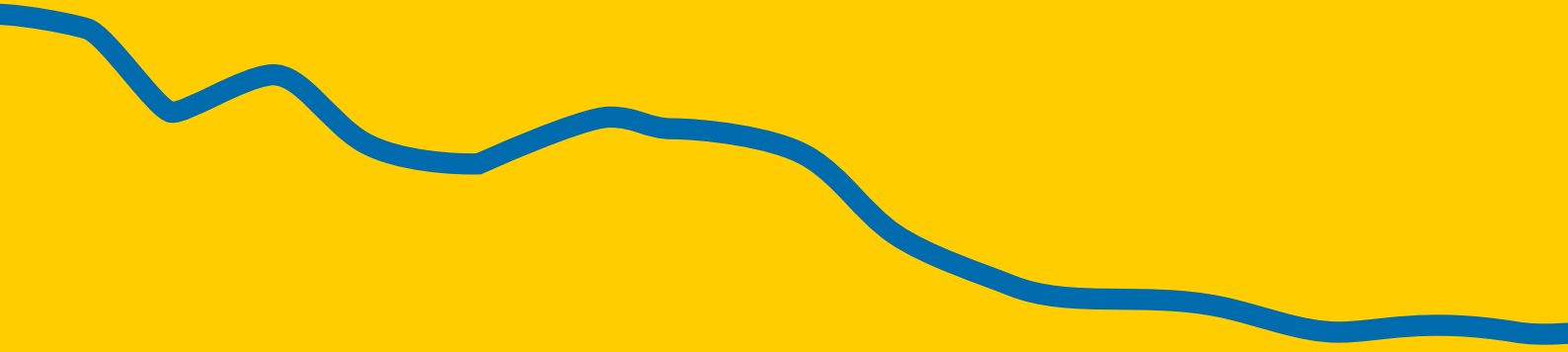
© Wien 2019

MA 17, Friedrich-Schmidt-Platz 3, 1080 Wien

[www.wien.gv.at/menschen/integration](http://www.wien.gv.at/menschen/integration)

Alle Rechte vorbehalten





MAGISTRATSABTEILUNG 17 – INTEGRATION UND DIVERSITÄT



StoDt+Wien